

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 30 (1926-1927)
Heft: 22

Artikel: Es sitzt ein Vogel..
Autor: Busch, Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-670433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„... wären wir vielleicht nie zusammen gekommen.“

„Ach, mein Jakob ist halt ein Lieber.“

„Sicher, das bin ich.“ Sie sah ihn mit Augen voll Erlösung an.

„Ich meine den da, er heißt nämlich auch Jakob.“

„Jafoo!“

„Morgen kriegt er eine Nuß, das ist ihm das Liebste.“

Sie merkten, daß der Vogel eingeschlafen

war und traten sehr leise auf, als sie von dem Häfig wegtraten, damit sie das schlafende Tier nicht weckten.

Und obgleich sie noch ein Stündlein beisammen waren und sich ihrer Liebe nun mit aller Freude widmeten, nachdem das Hindernis genommen war, taten sie doch nichts, was den Vogel hätte aufwecken können, damit er ungestört schlafte, als behütete Gott selbst seinen Schlaf.

Es sitzt ein Vogel ..

Es sitzt ein Vogel auf dem Leim,
er flattert sehr und kann nicht heim.
Ein schwarzer Kater schleicht herzu,
die Krallen scharf, die Augen gluh.
Am Baum hinauf und immer höher
kommt er dem armen Vogel näher.

Der Vogel denkt: Weil das so ist
und weil mich doch der Kater frisst,
so will ich keine Zeit verlieren,
will noch ein wenig quinquilieren
und lustig pfeifen wie zuvor. —

Der Vogel, scheint mir, hat Humor.

Wilhelm Busch.

Wanderung über die Albiskette.

Von Gottlieb Binder.

Es gibt in unserer Heimat nur wenige Berge und Bergketten, die zu jeder Zeit des Jahres von jung und alt so zahlreich besucht werden wie die Albiskette. Neben dem Ütliberg bilden die Baldern, die Felsenegg, der Albispaß und das Albishorn beliebte Aussflugsziele, und bei ordentlicher Witterung vergeht kaum ein Tag, an dem nicht auch Leute in Gruppen oder vereinzelt die Gratstraße oder den Gratweg entlang wandern. Unter ihnen sind wohl manche, in denen sich schon der Wunsch geregelt hat, einmal in zusammenhängender Form Näheres zu vernehmen über diesen eigenartigen Bergzug, sei es in geschichtlicher, wirtschaftlicher, botanischer oder geologischer Hinsicht.

Der Verfasser der vorliegenden Wanderfikze hat im Lauf von fast drei Jahrzehnten ungezählte Wanderungen im Gebiet der Albiskette ausgeführt und bei dieser Gelegenheit nicht nur die Natur des Berges, sondern auch die Bewohner der Berghöfe und ihre Lebensverhältnisse kennen gelernt. Falls es ihm nun gelingt, mit seiner, auf gründlichem Studium beruhenden Schilderung in den vielen Besuchern des Albi das Interesse neu zu beleben und die Liebe zu wecken für dieses eigenartig schöne Stück Heimat, so wäre ihr wichtigster Zweck erfüllt.

Und nun möge uns der geneigte Leser im Geiste folgen auf einer Höhenwanderung vom Ütliberg nach dem Albishorn. Es wird sich dabei Gelegenheit bieten zu fesselnden Ausblicken nach jeder Richtung hin, und es dürfte wohl kaum jemanden verdrießen, wenn wir vom Grat aus gelegentlich einen Abstieg ausführen ins Sihltal oder ins Reppischtal hinunter.

* * *

Am Ütliberg (873 Meter) räumen zahlreiche Sagen von Begebenheiten einer längst vergangenen Zeit. Sie weisen darauf hin, daß der Ütliberg die Phantasie des umwohnenden Volkes einst lebhaft beschäftigt und das Volks-empfinden nachhaltig beeinflußt hat. Welcher Art jene Vorfälle waren, die zur Sagenbildung Veranlassung gaben, kann heute freilich nicht mehr ermittelt werden. Auch in der Ritterzeit spielte der Ütliberg eine wichtige Rolle; erhoben sich doch in seinem Umkreis die Ütliburg, die Friesenburg, die Manegg und die Burg Sellenbüren. Leider waltet gerade über der Geschichte der Ütliburg, die unter den genannten Burgen die erste Stelle eingenommen haben mag, tiefer Dunkel. Sie hat ihren Namen wahrscheinlich von einem Besitzer namens Uto erhalten. In Zürcher Urkunden des 10. Jahrhunderts